

Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Prognose für Österreich 2018 bis 2021 vom Dezember 2018⁵

Österreichs Wirtschaft schwenkt nach Hochkonjunktur auf einen stabilen Wachstumspfad ein

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der Spätphase eines kräftigen Konjunkturaufschwungs. Gestützt auf eine starke Inlandsnachfrage und eine solide Exportperformance wird das Wachstum des realen BIP im heurigen Jahr – wie im Vorjahr – bei 2,7% liegen. Gegenüber der Prognose vom Juni 2018 fällt das Wachstum im Jahr 2018 um 0,4 Prozentpunkte niedriger aus. Dies ist zum größten Teil auf Revisionen von historischen Daten zurückzuführen, die Einschätzung der derzeitigen konjunkturellen Lage hat sich nicht verändert. Für die Jahre von 2019 bis 2021 wird im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur mit einem Rückgang des Wachstums auf 2,0% (2019), 1,9% (2020) und 1,7% (2021) gerechnet. Damit hat die österreichische Wirtschaft den Konjunkturrückgang hinter sich gelassen und schwenkt nun langsam auf einen stabilen Wachstumspfad ein. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition sinkt 2018 auf 4,9%. Für die Jahre 2019 und 2020 wird eine Arbeitslosenquote von jeweils 4,7% erwartet, für das Jahr 2021 ein weiterer Rückgang auf 4,5%. Die HVPI-Inflation wird in den Jahren 2018 und 2019 stabil bei jeweils 2,1% liegen, bevor sie im Jahr 2020 auf 2,0% und 2021 auf 1,9% sinken wird. Der gesamtstaatliche Budgetsaldo wird im Jahr 2018 ausgeglichen sein und bis 2021 auf einen Überschuss von 0,5% steigen. Die Schuldenquote wird ausgehend von 78,3% des BIP im Jahr 2017 bis 2021 auf 64,8% des BIP sinken.

Die Weltwirtschaft befindet sich nach wie vor in einer Aufschwungsphase. Sowohl die Industrieländer – gestützt von einem starken Wachstum in den USA – wie auch die Schwellenländer wachsen derzeit kräftig, wenngleich die globale Entwicklung zuletzt weniger synchron als in der Vergangenheit verlief. Rund um den Jahreswechsel 2017/2018 kam es zu einer temporären Wachstumsabschwächung in vielen Regionen, die im zweiten Halbjahr 2018 jedoch wieder überwunden wurde. Während sich die globale Produktionsleistung über die nächsten Jahre relativ stabil entwickeln wird, ist beim Welthandel eine fortgesetzte Abschwächung zu beobachten. Dafür zeichnet vor allem der Handelskonflikt zwischen den USA und China verantwortlich. Der Wachstumseinbruch bei Österreichs wichtigstem Handelspartner Deutschland im dritten Quartal 2018 wird als temporäres Phänomen im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der deutschen Autoindustrie, die neuen Abgasanforderungen zu erfüllen, gesehen.

Die heimische Exportwirtschaft hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2018 trotz der Verlangsamung der Exportnachfrage nach dem Boomjahr 2017 gut entwickelt. Aufgrund der breiten regionalen Diversifizierung schwächt sich das reale Exportwachstum im Jahr 2018 gegenüber 2017 (+4,6%) nur leicht auf +4,2% ab. Eine wesentliche Stütze stellen die Güterexporte in die CESEE-Länder dar, die im bisherigen Verlauf des Jahres 2018 mit nominell +10% nahezu doppelt so stark wie die restlichen Güterexporte wuchsen. In den Jahren von 2019 bis 2021 wird das Exportwachstum bei jeweils knapp unter 4% zu liegen kommen und damit weiterhin wichtige Impulse für die heimische Wirtschaft liefern.

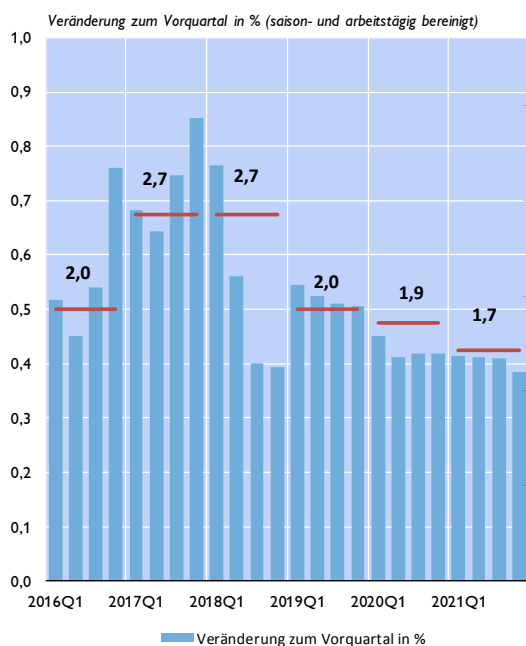
⁵ Autoren: Gerhard Fenz, Martin Schneider (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

Die heimische Industrie weitet ihre Investitionen angesichts der guten Absatzmöglichkeiten auf den internationalen Märkten weiterhin kräftig aus. Die Investitionen in Maschinen und Fahrzeuge zeigten schon in den Jahren 2015 bis 2017 mit einem Anstieg von insgesamt 20% eine sehr starke Dynamik. Für das Jahr 2018 zeichnet sich mit einem Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 4,1% eine Fortsetzung dieses Trends ab. Damit ist der Investitionszyklus im historischen Vergleich außergewöhnlich stark. Für die Folgejahre wird mit einer graduellen Abschwächung gerechnet. Der Wohnbau wächst derzeit ebenfalls sehr kräftig. Die Wohnbauinvestitionen wurden in den Jahren 2016 und 2017 insgesamt um knapp 6% ausgeweitet. Auch im ersten Halbjahr 2018 blieb die Dynamik hoch. Der starke Anstieg der Baubewilligungen in den Jahren 2016 und 2017 lässt für die zweite Jahreshälfte 2018 eine weiterhin lebhaftere Wohnbautätigkeit erwarten. Für das Gesamtjahr 2018 wird ein Anstieg der Wohnbauinvestitionen um 3,0% erwartet, der sich im Jahr 2019 nur unwesentlich verlangsamen wird. Für das Jahr 2020 deuten die im ersten Halbjahr 2018 rückläufigen Baubewilligungen jedoch auf eine schwächere Dynamik der Bautätigkeit hin. Der Tiefbau profitiert 2018 von einer Reihe öffentlicher Infrastrukturmaßnahmen, die sich auch in den folgenden Jahren positiv auswirken werden.

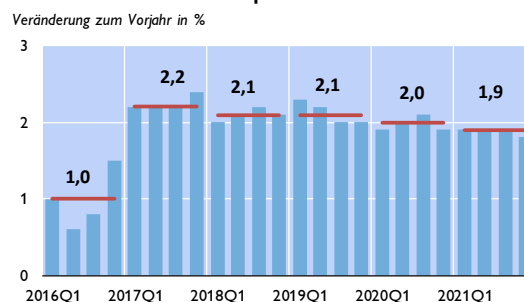
Grafik 1

Hauptergebnisse der Prognose

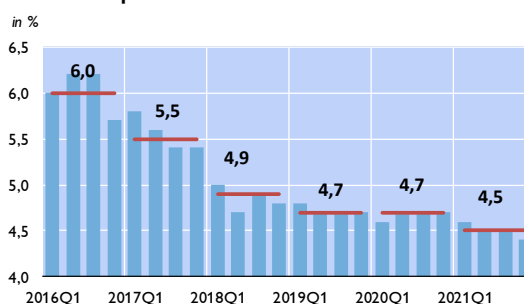
Wachstum des realen BIP (saison- und arbeitstäglich bereinigt)



Harmonisierter Verbraucherpreisindex



Arbeitslosenquote



Quelle: WIFO, Statistik Austria. OeNB-Prognose vom Dezember 2018.

Quelle: WIFO, Statistik Austria. OeNB-Prognose vom Dezember 2018.

Der private Konsum ist derzeit eine wesentliche Stütze der heimischen Konjunktur. Das Jahr 2018 ist das dritte Jahr in Folge, in dem der Konsum relativ kräftig wächst. Wie in den letzten Jahren trägt hierzu auch heuer die sehr dynamische Beschäftigungsentwicklung bei; darüber hinaus wird der private Konsum durch die – im Vergleich zum Vorjahr – höheren Lohnabschlüsse gestützt. Ab Jänner 2019 stärkt der Familienbonus Plus die Kaufkraft der Haushalte mit Kindern. Er wird jedoch erst im Jahr 2020 seine volle Wirkung von 1,2 Mrd EUR (0,5% der Haushaltseinkommen) entfalten. Für das Jahr 2019 wird von einem Effekt von 800 Mio EUR ausgegangen. Der private Konsum wird daher nach +1,7% im Jahr 2018 in den Jahren 2019 und

2020 mit +1,7% bzw. +1,6% nicht an Schwung verlieren. Im Jahr 2021 wird im Zuge der erwarteten Konjunkturabschwächung mit einer weiteren Dämpfung des Konsumwachstums auf 1,3% gerechnet.

Die Lage am Arbeitsmarkt verbesserte sich im Verlauf des Jahres 2018 deutlich. Sowohl die Zahl der unselbstständig Beschäftigten als auch die von ihnen geleisteten Arbeitsstunden stiegen kräftig, wenngleich der Höhepunkt zu Jahresbeginn 2018 erreicht wurde. Für das Gesamtjahr 2018 ergibt sich aufgrund des starken Wachstums zu Jahresbeginn noch eine Zunahme der Zahl der unselbstständig Beschäftigten um 2,2% und damit um 0,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Neben der Abnahme der unterjährigen Dynamik deutet auch der geringere Beschäftigungsaufbau bei Leiharbeitern auf ein schwächeres Beschäftigungswachstum in den nächsten Jahren hin. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten wird im Jahr 2019 um 1,4%, im Jahr 2020 um 1,1% und im Jahr 2021 um 1,0% zunehmen. Infolge der starken Beschäftigungsdynamik sank die Arbeitslosenquote gemäß Eurostat von 6,0% im Jahr 2016 auf 5,5% im Jahr 2017. Für heuer zeichnet sich ein weiterer kräftiger Rückgang auf 4,9% ab. Für die Jahre 2019 und 2020 wird eine Arbeitslosenquote von jeweils 4,7% prognostiziert, für das Jahr 2021 ein weiterer Rückgang auf 4,5%.

Die HVPI-Inflation ist im Verlauf des Jahres 2018 aufgrund höherer Rohstoffpreise leicht angestiegen und wird für das Gesamtjahr 2018 bei 2,1% liegen. Im Jahr 2019 werden die höheren Lohnabschlüsse den inflationsdämpfenden Effekt des erwarteten Rückgangs der Rohstoffpreise kompensieren, wodurch die Inflation bei 2,1% verharren wird. In Übereinstimmung mit der erwarteten Konjunkturabschwächung wird von einem Rückgang der HVPI-Inflation auf 2,0% bzw. 1,9% in den Jahren 2020 und 2021 ausgegangen.

Der gesamtstaatliche Budgetsaldo wird im Jahr 2018 ausgeglichen sein. Diese Entwicklung ist dem sehr guten konjunkturellen Umfeld sowie einem weiteren Rückgang der öffentlichen Zinsausgaben zu verdanken. Diese beiden Effekte überwiegen die im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr stärker expansiv wirkenden Fiskalmaßnahmen: (Ältere) Maßnahmen im Arbeitsmarktbereich sowie die Abschaffung des Pflegeregresses erhöhen die Ausgaben, Reduktionen der lohnabhängigen Abgaben reduzieren die Einnahmen. Auch im Jahre 2019 bleibt die Fiskalpolitik expansiv ausgerichtet. Die durch die Einführung des Familienbonus Plus verursachte Einnahmenverminderung wird nicht vollständig durch das Auslaufen temporärer Ausgabenerhöhungen der vorherigen Regierung kompensiert. Dank des anhaltend günstigen Konjunktur- und Zinsumfelds wird für 2019 dennoch eine leichte Verbesserung des Budgetsaldos erwartet, die sich in den Jahren 2020 und 2021 fortsetzen wird. Daher ist ab 2019 – unter der Annahme, dass es zu keiner Politikänderung kommt wird – erstmals seit Beginn der 1970er Jahre von gesamtstaatlichen Budgetüberschüssen auszugehen. Die Schuldenquote wird bis 2021 auf 64,8% des BIP zurückgehen, und damit wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Budgetüberschüsse (bzw. ein ausgeglichener gesamtstaatlicher Budgetsaldo im heurigen Jahr) sowie die fortlaufende Schuldenreduktion der staatlichen Abbaubanken führen dazu, dass auch der nominelle Schuldenstand erstmals seit den 1970er Jahren über mehrere Jahre hinweg sinkt.

Tabelle 1 Hauptergebnisse der OeNB-Prognose vom Dezember 2018 für Österreich¹

	2017	2018	2019	2020	2021
	<i>Veränderung zum Vorjahr in % (real)</i>				
Wirtschaftliche Aktivität					
Bruttoinlandsprodukt	+2,7	+2,7	+2,0	+1,9	+1,7
Privater Konsum	+1,7	+1,7	+1,7	+1,6	+1,3
Öffentlicher Konsum	+1,5	+1,8	+1,5	+1,2	+1,3
Bruttoanlageinvestitionen	+3,8	+3,5	+2,6	+2,2	+1,7
Exporte insgesamt	+4,6	+4,2	+3,8	+4,0	+3,7
Importe insgesamt	+4,4	+2,7	+3,6	+3,8	+3,4
	<i>in % des nominellen BIP</i>				
Leistungsbilanzsaldo	1,9	2,1	2,4	2,6	2,8
	<i>in Prozentpunkten</i>				
Beiträge zum Wachstum des realen BIP					
Privater Konsum	+0,9	+0,9	+0,9	+0,8	+0,7
Öffentlicher Konsum	+0,3	+0,3	+0,3	+0,2	+0,2
Bruttoanlageinvestitionen	+0,9	+0,8	+0,6	+0,5	+0,4
Inlandsnachfrage (exkl. Lagerveränderung)	+2,0	+2,1	+1,8	+1,6	+1,3
Nettoexporte	+0,3	+0,9	+0,3	+0,3	+0,3
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	+0,4	-0,3	-0,1	+0,0	+0,0
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
Preise					
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	+2,2	+2,1	+2,1	+2,0	+1,9
Deflator des privaten Konsums	+1,7	+2,0	+2,0	+1,9	+1,8
Deflator des Bruttoinlandsprodukts	+1,3	+1,7	+2,0	+1,9	+1,7
Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft	+0,5	+1,4	+1,8	+1,6	+1,4
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (zu laufenden Preisen)	+1,5	+2,5	+2,7	+2,5	+2,1
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde (zu laufenden Preisen)	+1,1	+2,4	+2,8	+2,6	+2,2
Importpreise	+2,7	+2,4	+2,2	+2,1	+2,1
Exportpreise	+1,8	+1,7	+2,1	+2,1	+2,0
Terms of Trade	-0,9	-0,7	-0,1	+0,0	-0,1
Einkommen und Sparen					
Real verfügbares Haushaltseinkommen	+0,5	+1,8	+2,1	+1,6	+1,3
	<i>in % des nominellen verfügbaren Haushaltseinkommens</i>				
Sparquote	6,8	6,9	7,1	7,1	7,0
Arbeitsmarkt					
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
Unselbstständig Beschäftigte	+1,9	+2,2	+1,4	+1,1	+1,0
Arbeitsstunden (Arbeitnehmer)	+2,3	+2,2	+1,3	+1,0	+0,9
	<i>in % des Arbeitskräfteangebots</i>				
Arbeitslosenquote gemäß Eurostat	5,5	4,9	4,7	4,7	4,5
Budget					
	<i>in % des nominellen BIP</i>				
Budgetsaldo	-0,8	0,0	+0,1	+0,4	+0,5
Schuldenstand	78,3	74,1	70,7	67,5	64,8

Quelle: 2017: WIFO, Eurostat, Statistik Austria; 2018 bis 2021: OeNB-Prognose vom Dezember 2018.

¹ Die Prognose wurde basierend auf saison- und arbeitstägig bereinigten Daten der VGR erstellt („Trend-Konjunktur-Komponente“, Stand: Schnellschätzung für Q3 18). Sie weichen von den seit der Umstellung auf ESGV 2010 im Herbst 2014 von Eurostat publizierten Quartalsreihen in ihrer Saisonbereinigungsmethode ab. Die von Eurostat publizierten Daten sind weitaus volatiler und ökonomisch teilweise nicht zu interpretieren. Die Werte für das Jahr 2017 weichen auch von den von Statistik Austria publizierten, nicht saisonbereinigten Daten ab.